

Eine Quelle der Gartenkultur : das Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur in Rapperswil

Autor(en): **Schwerin, Sophie von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **38 (2023)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1041715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Quelle der Gartenkultur

Das Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur in Rapperswil

Von Dr. Sophie von Schwerin, Kuratorin Archiv für Schweizer
Landschaftsarchitektur, Institut für Landschaft und Freiraum,
Ostschweizer Fachhochschule, sophie.vonschwerin@ost.ch

*Wer Material zu historischen Gärten sucht, wird im
Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur an der
Ostschweizer Fachhochschule fündig. Pläne, Fotos und
schriftliche Dokumente aus mehr als 40 Nachlässen
zeichnen ein Bild der Gartenkultur in der Schweiz
ab Mitte des 19. Jahrhunderts.*

Gärten sind so veränderlich wie ver-
gänglich. Um sie zu verstehen, um
ihre ursprüngliche Gestaltung zu
kennen und auch um sie bewahren zu kön-
nen, brauchen wir Unterlagen, die uns In-
formationen über ihre Entwicklung geben.
Eine wertvolle Quelle hierfür bietet das
Archiv für Schweizer Landschaftsarchi-
tektur (ASLA) an der Ostschweizer Fach-
hochschule in Rapperswil. Es bewahrt die
Nachlässe verschiedener bedeutender Gar-
tenschaffender und Landschaftsarchitekten.

Mit dem Bestand des Gartengestalters
und Gewerbeschullehrers Albert Baumann
(1891–1976), der 1977 gewonnen werden
konnte, begann die Sammlung des Archivs.
Dafür eingesetzt hatten sich einige enga-
gierte Vertreter der Hochschule und des
Bundes Schweizer Landschaftsarchitekten.
Unterstützung erhielten sie unter anderem
von der Schweizerischen Gesellschaft für
Gartenkultur und dem Schweizer Heimats-
schutz. Gemeinsam hatten sie die Notwen-
digkeit erkannt, das wertvolle Material vor
der Entsorgung zu bewahren, und aus einer
zunächst noch informellen Initiative heraus
wurde das Archiv 1982 offiziell gegründet.
Die heutigen Träger sind die Ostschweizer
Fachhochschule Rapperswil mit dem Studi-
engang Landschaftsarchitektur und die Stif-

tung für Schweizer Landschaftsarchitektur,
die die Eigentümerin der Bestände ist.

Zu den Schwergewichten der Sammlung
zählen die Nachlässe von Evariste (1846–
1907), Walter (1885–1943) und Oskar
Mertens (1887–1976), Johannes Schweizer
(1901–1983), Walter Leder (1892–1985),
Ernst Cramer (1889–1980), Verena Dubach
(1927–2002), Willi Neukom (1917–1983),
Ernst Baumann (1907–1992), Dölf Zürcher
(1934–2000), Franz Vogel sen. (1906–1989)
und Franz Vogel jun. (1934–2018), Charles
(1891–1955) und José Lardet (1933–2013)
oder auch Atelier Stern und Partner. Ne-
ben der klassischen Objektplanung werden
grossmassstäbliche Projekte der Land-
schaftsgestaltung gleichsam bewahrt.

Inzwischen besteht die Sammlung des
Archivs aus mehr als 40 Nachlässen, welche
die Schweizer Gartenkultur ab Mitte des

Abb. 1: Grün 80, Sektor Land
und Wasser, Situation. Atelier
Stern und Partner, 1980.

© ASLA

Abb. 2: Öffentliche Anlage in
Zürich-Enge. Otto Froebel, 1885.

© ASLA



Abb. 3: Garten Emil Mauser, Südstrasse, Zürich. Foto: Nachlass Gebrüder Mertens, 1930–40.
© ASLA

Abb. 4: Überbauung Heuried, Zürich. Foto: Nachlass Ernst Cramer, undatiert, vermutlich 1970er-Jahre.
© ASLA

19. Jahrhunderts abbilden. Die Entwürfe zeigen die stilistischen Merkmale der Gartenepochen unmittelbar und dokumentieren die individuellen Herangehensweisen, Entwicklungslinien und Gestaltungsvorlieben der Protagonisten. Oftmals bestehen die Nachlässe nicht nur aus Plänen, sondern auch aus schriftlichen Dokumenten, Notizen, Rechnungen, Briefen, Fotos, Reiseunterlagen, Büchern und Fachzeitschriften. In der Gesamtheit ergibt sich ein umfassenderes Bild über Zeitgeist, Arbeitstechniken und persönliche Interessenfelder. Es ist spannend zu beobachten, wie weit historische Projektfotos mit den dazugehörigen Plänen übereinstimmen und wie notizenhaft oder auch poetisch formulierte Gestaltungsvorstellungen wirklich umgesetzt wurden. Genauso interessant ist es, die sichtbaren gestalterischen Ähnlichkeiten oder auch massiven Unterschiede zwischen Zeitgenossen herauszuschälen. Vielfach waren die Nachlassgeber durch Arbeitsgemeinschaften oder Ausbildung miteinander verbunden, und gerade solche Verflechtungen geben Raum zur Interpretation.

Material für Studium und Beruf

Das ASLA ist eine nationale Sammelstelle für die Profession der Landschaftsarchitektur. Eine besondere Präzise und Ausnahme dazu bildet der Planbestand des deutschen Gartenreformers Leberecht Migge, der im Nachlass Walter Leders eingegliedert war und dadurch ins Archiv gelangte. Für die Schweizer Gartenkultur ist das ASLA von herausragender Bedeutung, und seine Nutzung ist mehrschichtig: Im Studium der Landschaftsarchitektur wird vor allem in den Fächern Gartenkulturgeschichte, Gartendenkmalpflege und Entwurf mit dem Material des Archivs gearbeitet. Forschungsarbeiten und Buchpublikationen stützen sich auf seine Inhalte. Regelmässig werden Pläne in regional, national und international organisierten Ausstellungen gezeigt und damit dem interessierten Publikum präsentiert. Die Fachstellen für Denkmalpflege wie auch die Berufspraktiker im Bereich der Gartendenkmalpflege beurteilen anhand des Materials den Schutzwert von Gärten, und schliesslich sind es auch die fachbezogenen Berufsverbände, die ihre Entwicklung im ASLA abgebildet sehen.

Mit Voranmeldung steht das Archiv allen offen. Anfragen an asla@ost.ch werden gerne bearbeitet, und durch den Einsatz von Zivildienstleistenden läuft ein langfristiges Digitalisierungsprogramm, das die Nachlässe sukzessive unter archiv.asla.ch online zugänglich macht.

Das ASLA ist Teil des Network of european landscape architecture archives (NELA) und gehört aufgrund seines ver-

gleichsweise umfangreichen Bestands und des langjährigen Bestehens zu dessen Referenzarchiven. Präsentationen auf internationalen Kongressen tragen zum fachlichen Austausch bei und helfen, operative Umgangsweisen zu schärfen und gemeinsame Forschungsfragen zu entwickeln. In einer Zeit, in der Klimaprozesse, Verdichtung, Nutzungsdruck, Baukultur, Biodiversität und Landschaftsschutz zu den immanenten Herausforderungen zählen, ist das ASLA als Informationsressource wichtig: Es birgt die Lösungsansätze der vergangenen Jahre und kann so beitragen, Zukunftsentscheidungen präziser zu treffen. ■

Kontakt

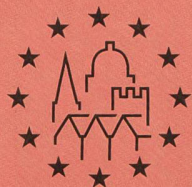
Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur
Ostschweizer Fachhochschule OST Rapperswil
Oberseestrasse 10, 8640 Rapperswil-Jona
asla@ost.ch, www.archiv.asla.ch

Leitung: Prof. Hansjörg Gadiant
Wissenschaftliche Kuratorin: Dr. Sophie v. Schwerin

Macht Platz für Landschaft!

**News, Kritiken, Rezensionen, Podcasts und Videos
auf Landschaft.hochparterre.ch:
1 Monat gratis, danach 9 Franken im Monat.**





Europäische Tage des Denkmals
Journées européennes du patrimoine
Giornate europee del patrimonio
Dis europeics dal patrimoni

9-10
settembre
2023



Riparare e
riutilizzare

SCOPRIRE IL
PATRIMONIO